

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezahl
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 8 S
aufwärts
je 8 S die
1/2 Spalt-Seite

Nr. 102.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 1. September.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat **September** nehmen die kgl. Postämter und Postboten entgegen. Die Expedition.

Der Reformplan für Areta.

Wenn die Pforte vor inneren Verlegenheiten mit ihren christlichen Untertanen nicht weiter kam, verspricht sie Reformen, deren Ausführung die Großmächte zu überwachen unternehmen — und dann bleibt alles beim alten. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die türkische Regierung nicht den guten Willen hätte, ihr Versprechen einzulösen; es fehlt ihr vielmehr die Kraft, ihren guten Willen in Thaten umzusetzen; die niederen Beamten folgen den Weisungen der oberen nicht oder verkehren sie in ihr Gegenteil. Bestechlichkeit und religiöser Fanatismus sind die Triebfedern, welche die unteren Kräfte des Osmanenreiches in Thätigkeit setzen.

Es war vorauszu sehen, daß auch die jetzt wieder brennend gewordene freisichere Frage verjumpten würde. Die Votivschatter der Großmächte haben sich in Konstantinopel und Athen die denkbarste Mühe gegeben, Nachgiebigkeit zu erzielen, die europäischen Konsuln auf Areta haben in gleichem Sinne auf die Führer der Ausständischen einzuwirken versucht und nun heißt es aus London, es sei ein Uebereinkommen erzielt worden. Im günstigsten Falle aber wird es gelingen, die schwärende Wunde zu überplustern — von einer Heilung kann nicht die Rede sein, trotz aller türkischerseits versprochenen Reformen.

Die wesentlichsten Punkte des neuen Reform-Entwurfs, nämlich die Ernennung eines christlichen Generalgouverneurs auf 5 Jahre unter Zustimmung der Mächte, Reorganisation der Gendarmerie und finanzielle Zugeständnisse, schließen sich an die Forderungen der Aretier an, sollen aber nicht über die äußerste Grenze dessen hinausgehen, was die Türkei zugestehen könnte. Es handelt sich um eine Selbstverwaltung nach annäherndem Vorbild derjenigen von Samos, wobei gegen Zusicherung finanzieller Unabhängigkeit ein neues Tributverhältnis geschaffen werden soll.

Die Haltung der Pforte gegenüber den Vermittlungsvorschlägen soll bisher befriedigend gewesen sein. Abgelehnt habe dieselbe nur das Zugeständnis eines eigenen Kassationshofes. Besondere Schwierigkeiten böten außerdem nur zwei weitere Forderungen. Die eine derselben betrifft allerdings einen Hauptpunkt, nämlich, daß zur Ernennung wie zur Absetzung des zu bewilligenden christlichen Generalgouverneurs die Zustimmung der Mächte erforderlich sei, worin die Pforte eine nicht annehmbare Beschränkung ihrer Souveränität erblickt; die andere dagegen betrifft eine weniger prinzipielle Angelegenheit, nämlich die Behandlung der aus Tripolis eingewanderten Mohammedaner, der jogen. Benghazis, denen die Pforte aus Erwägungen konfessioneller Natur, sowie mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Schädigung der Autorität des Sultans als „Kalisfen“ nicht gern zu nahe treten möchte.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 31. August.** Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ in Pforzheim hielt gestern eine Wettfahrt hierher und zurück nach Pforzheim ab. Es waren Preise von M. 50, 35 und 20 ausgesetzt. Der Wendepunkt war bei Kilometer 9 (bei der Zementbrücke), wo Dr. Waldhorn-wirt Graf von Bernck eine Erfrischung parat hielt. Die gemeinsame Abfahrt der Radfahrer in Pforzheim fand um 6 Uhr 7 Min. statt und der erste (Rad-fahrer Gutkunst) traf am Wendepunkt 8 Uhr 36 Min.

ein, legte also die 120 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 29 Min. zurück. Der letzte langte um 9 Uhr 10 Min. an. 5 Stunden waren für die Hin- und Rückfahrt vorgesehen, und da thalabwärts die Fahrt eine leichtere ist, so darf nicht gezwweifelt werden, daß noch vor der bestimmten Zeit Pforzheim wieder erreicht wurde. Einige der Radfahrer hatten insofern Unglück, als sie unterwegs Passanten anrenpelten und zu Fall kamen, aber ohne schwere Verletzung die Fahrt wieder aufnehmen konnten.

* (Für Darlehenskassen.) Aus dem Reichs-gesetz vom 12. August 1896 sei folgende, das Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889 abändernde wichtige Bestimmung hervorgehoben: Durch das Statut kann festgesetzt werden, daß der Gewinn nicht verteilt, sondern dem Reservefonds zugeschrieben wird. Hiernach sind die Darlehenskassen nicht mehr gezwungen, auf die oft geringen Einzahlungen auf Geschäftsanteile Dividende zu verteilen.

* Nach dem in der Versammlung des Verbands landwirtschaftl. Kredit-Genossenschaften Württembergs durch den Vorsteher desselben, Prof. Dr. Leemann, erstatteten Bericht zählte der Verband im vorigen Jahre 667 Darlehenskassenvereine mit 59 268 Mitgliedern. Neu beigetreten sind 22 und aufgelöst haben sich 4 Vereine. Der Zuwachs beträgt somit 18 Vereine mit 3605 Mitgliedern. Bei 301 Vereinen waren Spar-kassen eingerichtet, deren Einlagen am Jahres-schluß 1895 den Gesamtbetrag von 1046 780,85 M. erreicht hatten. Da aber die Vereine in der Regel die Ein-lagen einer Person nur bis zum Betrag von 100 M. anwachsen lassen und dieselben dann in die Darlehens-kasse als „Anlehen“ übertragen, so bezeichnet obige Summe nicht den vollen Betrag der Sparkassen-Ein-lagen. Im Redar-Kreis bestanden 167, im Schwarz-waldkreis 198, im Jagstkreis 183 und im Danaukreis 119 Vereine.

* **Freudenstadt, 29. August.** Am Sonntag den 6. Sept. wird hier der Bezirkskriegertag abgehalten werden, zu welchem die militärischen Vereine aus den drei Bezirken Freudenstadt, Oberndorf und Sulz ihre Vertreter senden werden.

W. Stuttgart, 30. Aug. Im Landesgewerbe-museum drohte am Samstag nachmittag durch die Unvorsichtigkeit eines Photographen, der die Möbel-Ausstellung aufnehmen wollte und den elektrischen Draht falsch eingeschaltet hatte, so daß die Blei-sicherung hinausgeschlagen wurde, ein Brand zu ent- stehen. Hilfe war sofort zur Stelle, trotzdem dürfte der angerichtete Schaden mehrere hundert Mark betragen, die in dessen durch die Versicherung gedeckt sind.

W. Stuttgart, 30. August. In der Siegel-berger Bierhalle fand heute Vormittag 11 Uhr eine von den Anarchisten einberufene Volksversammlung statt, in welcher Landauer-Berlin über den inter-nationales Arbeiter- und Sozialisten-Kongress referierte. Redner protestierte hauptsächlich gegen den Ausschluß der Anarchisten von dem Kongress und suchte in seinen Ausführungen über das Wesen des Anarchismus zu beweisen, daß die Sozialdemokraten und Anarchisten mit einander zu kämpfen hätten gegen den gemeinsamen Feind: Kapitalismus und bürgerliche Gesellschaft. An das Referat schloß sich eine Diskussion an, bei der hauptsächlich Redakteur Tauscher die Ausführungen des Referenten widerlegte und den Ausschluß der Anarchisten vom Kongress rechtfertigte, indem diese seit Jahren, anstatt gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, nur die sozialdemokratische Partei mit Roth beworfen hätten. Als gegen 3 Uhr verschiedene Anwesende den Schluß der Versammlung beantragten, kam es zu einem Tumult, so daß der anwesende Polizeikommissar die Versamm-lung auflöste.

* **Ludwigsburg, 27. August.** Der herrliche Salomwald, ein Hauptanziehungspunkt für die Spazier-gänger hiesiger Stadt, in welchem in letzter Zeit die vom Vorkenkäfer so schwer heimgesuchten Bäume ge-

fällt wurden, weist nun besonders im oberen Teil be-deutende Lücken auf. Wohl gegen 300 Bäume sind dem verheerenden Insekt zum Opfer gefallen und noch weisen die absterbenden Aeste zahlreicher Bäume darauf hin, daß auch an ihnen der böse Schädling sein Zer-störungswerk bereits begonnen hat. Nicht ohne Grund wird daher von mancher Seite befürchtet, daß nach und nach der ganze Wald mit seinen schattigen Fuß- und Reitwegen durch den Käfer, der sich bereits fast in allen Teilen des Wald-Reviere festgesetzt hat, zu Grunde gerichtet werde.

* **Schweningen, 28. August.** Für die künftige Entwicklung unseres industriereichen Plazes ist es von besonderem Wert, daß sich unsere Industrie nicht auf eine Branche beschränkt, daß vielmehr neben der Uhrenfabrikation, unserer Hauptindustrie, auch noch mehrere andere Industriezweige an Bedeutung ge-winnen. Neben der Fabrikation von Zündhölzern, die zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt und nach fabri-mäßigen Betrieb der Bau- und Möbelschreinerzerei dehnt sich seit einigen Jahren auch die Schuhwarenindustrie ganz bedeutend aus. Neben einer schon längere Zeit mit Kraftbetrieb ausgestatteten Schuhfabrik ist kürzlich eine weitere ähnliche eröffnet worden, und mehrere Geschäfte der Schuh- und Schäftebranche, die bisher Maschinen für Hand- resp. Fußbetrieb benützten, sind im Begriff zum Motorenbetrieb überzugehen, nicht bloß um ihre Leistungsfähigkeit zu steigern, sondern auch veranlaßt durch die Erfahrung, daß die Arbeiter natürlich lieber in Geschäften thätig sind, in denen die Maschine die schweren Arbeiten besorgt.

* **Sülzbach, OA. Weinsberg, 28. August.** Die hier angestellten Bohrversuche nach Steinsalz nehmen einen erfreulichen Verlauf. Tag und Nacht arbeitet die Maschine.

* **Kordheim, 27. August.** Heute nahmen die Postfahrten zwischen hier und Brackenheim, sowie Lauffen und Brackenheim ein Ende. Die beiden Post-wagen, welche den Postverkehr besorgten, wurden von den Schulkindern festlich geschmückt. Auf der Einsteig-seite des Lauffener Wagens war laut „N.-Z.“ folgen-der Reim angebracht:

Lebt wohl ihr Wege und ihr Straßen
Ihr seht mich heut zum letztenmal,
Ihr hört das Posthorn nicht mehr klagen,
Die Dampfpeil löst im Jaberthal.

* **Ulm, 27. August.** Gestern nachmittag fiel hier der Regen mit Schnee vermischt. Heute früh zeigte das Thermometer nur noch 4° R über Null.

* **Vom Bodensee, 27. August.** Bei dem gestrigen heftigen Sturm schlug ein Kahn auf dem See um. Die Insassen, zwei Damen und ein Herr, sind er-trunken.

* (Verschiedenes.) Vom Schöffengericht in Reutlingen wurde ein Radfahrer aus Eningen zu 40 M. Strafe verurteilt. Derselbe hat ein 3-jähriges Kind überfahren, wobei dasselbe 3 Brüche am Ober-schenkel erlitt, welche glücklicherweise so günstig ver-heilten, daß ein bleibender Nachteil für das Kind nicht eintreten wird. — In Pöppenweiler schlug am Donnerstag während eines Gewitters der Blitz in das Anwesen des G. Stuber, so daß dessen Wohnhaus und Scheuer ein Raub der Flammen wurden. — In Großbottwar fiel das 10-jährige Söhnchen des Weingärtners J. Auracher in der Scheuer auf die Tenne herab, wobei es einen Schädelbruch erlitt und nach kurzer Zeit starb. — Am Mittwoch abend wurde im Tunnel zwischen Feuerbach und Stuttgart ein junger Mann gefunden, dem der Fuß oberhalb des Knies abgefahren war. — In Michelbach a. L. fiel das 1 1/2-jährige Söhnchen des Maurers W. in einen tiefen Brunnen, wunderbarerweise ohne den geringsten Schaden zu nehmen. Bis an den Hals im Wasser hielt sich das Kind wohl über eine Viertelstunde lang an einem Vorsprung fest, bis die Eltern auf das Weinen und Wimmern aufmerksam wurden und den Kleinen mit größter Mühe aus seiner schrecklichen

Lage befreien konnten. — In einem Stuttgarter Hotel wurden dem Oberkellner von einem Hochstapler, der sich mit einer Dame dort einlogiert hatte, 1000 Mark aus der Kasse gestohlen. Der Thäter ist ermittelt.

* Böhln, 26. August. Eine halbe Million Mark wurden dieses Jahr hier und in der Umgegend aus Frühlwetzschgen erlöst.

* Liegnitz. Ein interessanter Fund wurde hier gemacht. Bei Untersuchung des Baugrundes zu dem Anbau des zu Regierungszwecken dienenden Schlosses wurden von den Arbeitern in einer Tiefe von vier Meter in einer Schuttlage 31 gußeiserne Kanonenkugeln von 8—16 Zentimeter Durchmesser gefunden. Man nimmt an, daß dieselben aus dem 30jährigen Kriege herstammen.

* Berlin, 27. Aug. In diplomatischen Kreisen will man wissen, der Zar hege den Wunsch, bei Gelegenheit seiner Anwesenheit auf deutschem Boden auch eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck zu haben. Es sei aber zur Zeit noch fraglich, ob das Programm Raum bieten werde zu einer solchen Zusammenkunft und ob das Befinden des Alt-Reichskanzlers in den nächsten Wochen befriedigend genug sein wird, daß er die mit einer solchen Entrevue verbundenen Anstrengungen ertragen kann.

* Berlin, 28. August. Die Agitation für den Austritt aus der Landeskirche, in welcher ein Stillstand eingetreten ist, soll in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

* Berlin, 28. August. Im Auftrage des deutschen Ausschusses der freien Vereinigung der Inhaber griechischer Wertpapiere, überreichte gestern dessen Vorsitzender dem Kaiser persönlich ein Immediatgesuch, worin um Hilfe für die geschädigten deutschen Gläubiger Griechenlands gebeten wird.

* Die Blätter berichten über Vorfälle in Königsberg i. Pr., die dort zur Zeit den Gesprächsgegenstand bilden. Folgendes ist die Darstellung der „Freisinnigen Zeitung“ von der Sache: Im Börsengarten, einem Vergnügungsort der Gesellschaft der Börsenhalle am Schloßteich, kam es aus Anlaß einer italienischen Nacht zu einem Wortwechsel zwischen einem Vorstandsmitglied und einem ohne Eintrittskarte als Gast erschienenen Regierungsassessor. Der Regierungsassessor ließ am folgenden Tage in einem Schreiben durch einen andern Regierungsassessor v. B. das Vorstandsmitglied zum Duell auf Pistolen fordern. Die Direktion des Börsengartens entzog hierauf dem Kartellträger die Eintrittskarte zum Börsengarten. Nunmehr sandten unter Führung des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck 30 Mitglieder der Regierung nach einem erfolglosen Briefwechsel mit der Direktion ihre Eintrittskarten zum Börsengarten zurück. Inzwischen verkehrten aber noch andere höhere Beamte und Offiziere mit ihren Familien nach wie vor im Börsengarten. Vor einigen Tagen aber ließ der kommandierende General durch den Stadtkommandanten den Vorsitzenden der Direktion auffordern, den Regierungspräsidenten um Entschuldigung zu bitten und dem Assessor v. B. die Einladung wiederzugeben, alsdann wolle der Kommandierende seinen Einfluß geltend machen, um Herrn v. B. zu veranlassen, wegen seines nicht

ganz korrekten Benehmens sich zu entschuldigen. Die Direktion der Börsenhalle hat auch das Verlangen des kommandierenden Generals zurückgewiesen. Nunmehr hat der kommandierende General den Offizieren den Besuch des Börsengartens verboten, sowie die Erlaubnis zurückgezogen, daß die Militärkapellen dort spielen dürfen.

* Hamburg, 28. August. Auf dem Steinvörder wütet ein furchtbares Feuer. Die Nagel'sche Spiritfabrik ist in vollen Flammen. Es erfolgen fortwährend Explosionen, wobei in der ganzen Stadt die Fensterscheiben klirren.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung im Deutschen Reich werden jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht. Danach betrug die Gesamtzahl der Erwerbstätigen 22 913 691, davon 16 533 734 männliche Personen, der Diensthöfen für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft 1 339 318 (25 364 männliche), der Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf 27 517 275 (8 850 061 männl.), zusammen 51 770 284 (25 409 159 männliche und 26 361 125 weibliche) Personen. Bei der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft betrug die Zahl der Erwerbstätigen 8 292 692 (5 539 538 männliche), der Diensthöfen 374 697 (97 561 männl.), der Haushaltungs-Angehörigen ohne Hauptberuf 9 833 918 (3 317 306 männl.), Summa 18 501 307. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen zählten 8 281 230 (6 760 097 männl.). Erwerbstätige in Handel u. Verkehr 2 338 508, wovon 1 758 900 männliche.

(Aus Deutsch-Ostafrika.) Nachdem die Anlage einer Versuchstation in Usambara, welche sich mit tropischen Kulturen befassen soll, aufgegeben worden ist, wahrscheinlich in der Annahme, daß die auf den Plantagen gemachten Versuche ausreichend waren, ist jetzt eine neue Station in der Landschaft Kawai errichtet. Dort werden unter Leitung zweier deutscher Landwirte Versuche mit europäischen Kulturen und Viehzucht angestellt.

Ausländisches

* Wien, 29. August. (Das russische Kaiserpaar in Wien.) Gestern vormittag blieben die beiden Kaiser nach dem im Lainzer Schlosse eingenommenen Dejeuner zwei Stunden allein, was wohl den markantesten Moment des gestrigen Tages bildet, denn zweifellos fand während dieser Zeit ein reger politischer Gedankenaustausch statt. Nach dem Familiendiner im Lainzer Schlosse wurde die Rückfahrt angetreten, wo um 1/9 Uhr im glänzend geschmückten Redoutensaal ein Hofkonzert stattfand. Zu demselben waren über 400 Gäste geladen, darunter alle hier accreditierten Botschafter und Gesandten. Hans Richter dirigierte das Hoforchester. Die hervorragenden Künstler der Hofoper wirkten mit. Nach der ersten Abtheilung hielt das russische Kaiserpaar Cercle v. Soluchowski stellte dem Zaren alle Botschafter vor. Der Zar sprach insbesondere längere Zeit mit dem französischen, deutschen und türkischen Botschafter. Ferner wurden dem Zaren die Chefs der fürstlichen Häuser vorgestellt. Die Zarin ließ sich durch die Erzherzogin Maria Josepha gleichfalls mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie die Damen des Hochadels vorstellen. Zweimal und ungewöhnlich lange sprach Kaiser Franz Joseph

mit dem türkischen Botschafter. Nach Schluß des Konzerts zeichnete Kaiser Franz Joseph die mitwirkenden Künstler durch längere Ansprachen aus. Nach Schluß des Cercles entfernte sich der Hof. Der Kaiser geleitete das Zarenpaar bis zu dessen Appartements. Bezüglich der politischen Merkmale des gestrigen Tages ist noch zu erwähnen, daß mittags bei dem russischen Botschafter Kanist ein Dejeuner stattfand, nach welchem eine zweistündige Konferenz zwischen Kanist, v. Soluchowski, dem Fürsten Lobanoff und dem Botschafter Liechtenstein abgehalten wurde.

* Wien, 29. Aug. In seiner Unterredung mit dem deutschen Botschafter betonte Fürst Lobanoff, daß Rußland an der früheren Orientpolitik festhalte und auch die Konstantinopeler Ereignisse nicht düster ansehe. Er hoffe, die Angelegenheit werde wie in Kreta geordnet werden können.

* Wien, 29. August. Wie hiesige Blätter erfahren, ist es angesichts des Befindens der Zarin wahrscheinlich, daß dieselbe den Kaiser auf seiner weiteren Reise nicht begleiten werde.

* Innsbruck, 27. Aug. Vergangene Nacht fiel bis ins Mittelgebirge herab Schnee. Stubai liegt im Schnee, Zgl. bot heute früh ein ganz winterliches Landschaftsbild. Auch in Innsbruck fielen nachts Schneeflocken.

* Rom, 29. August. Das Turmschiff Piemonte segelte nach Brasilien ab. Der brasilianische Gesandte ist hier eingetroffen. Gestern abend fand bereits ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt.

* Paris, 28. Aug. Von den orleanistischen Zeitungen und auch von dem in allen Farben schillernden „Figaro“ wird die Audienz, welche Kaiser Nikolaus in Wien dem Herzog von Orleans gewährt hat, politisch verwertet. Man deutet an, wie unendlich wertvoll es für Frankreich wäre, wenn es seine republikanische Staatsform mit einer solchen vertauschte, welche dem mächtigen Verbündeten an der Rewa gleichkäme; die Allianz würde dadurch viel wirksamer werden.

* Paris, 29. Aug. Laut Konstantinopeler Meldungen verkaufen die reichen Armenier ihre Geschäfte. Viele wollen hieher oder nach London übersiedeln.

Im Pariser zoologischen Garten lebt seit mehr als sechzig Jahren ein riesiger Steinadler in dem ihm vielleicht nicht sehr angenehmen Zustande der Gefangenschaft. Er hätte Ursache, stolz zu sein, denn sein persönliches Konterfei gab dem napoleonischen Kaiserreich das Wappen (auf den Münzen wenigstens) und außerdem wurde ihm Mitte April 1856 auf Befehl Louis Napoleons eine Schwanzfeder entnommen, mit der dann die Unterzeichnung des „Pariser Friedens“ erfolgte. Dies beehrte Tier soll in den letzten Tagen häufige Zitteranfalle bekommen haben: es scheint von einem neuen Vertrage der Mächte wegen Kreta gehört zu haben und bangt nun um seine Schwanzfedern. Es kann unbesorgt sein: die heutige Feder ist von demselben Stoffe wie die Waffen und sodann schließt man den Vertrag auch nicht in Paris. Die Pariser Arbeit ist bei den Diplomaten nicht mehr in Mode, wie dies vor vierzig Jahren der Fall war, wo ganz Europa an den Lippen des kaiserlichen Thronräubers hing.

Das belgische Rindvieh trägt seit kurzem auf ministerielle Anordnung Ohringe, die wie Plomben getragen werden und die zur tierärztlichen Kontrolle

Seserucht

Auf dem Weg der Freundschaft darf man das Gras nicht wachsen lassen.

Die seltsame Heirat.

(Fortsetzung.)

„Ich habe sie selbst Lady Regina öfter Blicke zuwerfen sehen, als ob sie sie haßte.“

„Das Mädchen hat keine Furcht vor ihr, und das ist einer der Gründe, weshalb sie sie weder biegen, noch brechen kann. Ich habe noch niemals so ein mutiges, hochherziges Geschöpf gesehen.“

„Nun, bei dieser Mutter ist es ein Glück, daß sie so ist. Ich habe das Mädchen sehr lieb.“

„Ich ebenfalls!“

Lady Dare sprach bei der ersten Gelegenheit mit ihrer Tochter.

„Ich sah Dich mit Rupert Sever im Garten,“ sagte sie. „Hast Du ihm gesagt, wovon wir gestern Abend sprachen?“

„Nein,“ antwortete Regina gleichgültig.

„Denke daran,“ mahnte ihre Mutter, „daß ich Dir streng verboten habe, mit ihm über Deine thörichten Einbildungen und lächerlichen Voraussetzungen zu sprechen.“

Die Augen des Mädchens bligten verächtlich.

„Die Einbildungen! Voraussetzungen!“ wiederholte sie.

„Bah!“ erwiderte ihre Mutter ärgerlich. „Jeden-

falls denke daran, daß Du mit ihm nicht über diesen Gegenstand sprechen darfst.“

„Des hast Du mir schon gestern Abend gesagt,“ bemerkte Regina gleichgültig. „Wenn ich ihm nun z. B. jedes Wort erzählt hätte, von dem, was vorgegangen ist — was dann?“

„Dann würde ich ihn sofort mit seinem Hofmeister auf Reisen schicken,“ antwortete Lady Sylvia.

„Da Du ohnehin beschlossen hast, dies zu thun, so sehe ich eigentlich keinen Unterschied.“

„Sei mir ungehorsam, dann wirst Du sehen!“ erwiderte Lady Dare mit bleichen Lippen, während ihre Stimme vor Leidenschaft bebte.

Regina lächelte verächtlich.

„Ich dachte, Mama, Du müßtest schon lange wissen, daß Du bei mir mit allem Anderen besser als mit Drohungen fortkommst!“

22. Kapitel.

Was der Doctor fand.

Das Essen und Schlafen des guten Dr. Stroud behnte sich etwas mehr in die Länge, als er eigentlich im Anfange beabsichtigt hatte.

Als er den Felsen herabstieg, um ein Ruheplätzchen zu suchen, verstauchte er sich den Fuß — nicht bedeutend, aber doch genügend, um seinen beabsichtigten Versuch, mit Hilfe seiner alten Jugenderinnerungen in das Innere von Danger Cliff einzudringen, aufschieben zu müssen. Er wartete jedoch die Zeit ab. Er wußte, daß seine Familie noch nicht ängstlich sein würde, da er erwartet hatte, mehrere Tage fortzubleiben

zu müssen, und er hatte genug der Gerüchte selbst an diesem Orte gesammelt, um seinen Wunsch, das Geheimnis der alten Felsenburg zu ergründen, bedeutend zu erhöhen.

Er sagte Niemandem, was er beabsichtigte; doch als er bereit war, ging er eines Morgens in der Frühe fort, ganz allein, nur mit dem schweren, goldknöpfigen Stock als alleinigen treuen Begleiter.

Um den Punkt, auf den er zu gelangen wünschte, erreichen zu können, war es nötig, sich von der Spitze des Felsens aus zu nähern.

„Die steifen alten Knochen!“ stöhnte er, als er langsam und vorsichtig einen steilen, holprigen Weg herabstieg, welcher den Felsen am See gerade gegenüber zu liegen schien. Etwas tiefer unten kam er zu einer Felsöffnung, die wie das ausgetrocknete Bett eines Wildbaches ausah.

Er lachte vergnügt, als er dieselbe gewahrte, trat hinein und ging vorsichtig, immer mit dem Stocke vor sich hinführend, weiter.

Nachdem er diesen Weg eine Zeit lang verfolgt hatte, bog er rechts in einen Nebenweg ein, welcher jedoch von dem ersten durch hohe, steile Stufen, über die er hinwegklettern mußte, abgeschlossen war.

„Das alte Gedächtnis ist nicht so steif, wie die Knochen,“ lachte er, als er jetzt schneller weiterging, immer aufwärts, bis er an eine kleine Thür kam, die in die Felsenburg selbst führte.

Es war keine geheime, wenn auch eine etwas verborgene Thür — ja, sie war nicht einmal ver-

dienen sollen. (Die Idee ist des Ausbaues für staatliche Zwecke wert. Männer sollten Ohringe tragen, in denen der Steuerempfänger die Quittung der Koupierzange eintriefst. Nur kupperte Ohringe berechtigten zur Teilnahme an Wahlen, Versammlungen, zum Wirtshausbesuch u. dgl.)

* Belgrad, 29. Aug. Es wird bestätigt, daß alle dem Krönige Milan ergebenen Personen aus einflussreichen Stellen entfernt werden sollen.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Jeder Armenier, der sich blicken läßt, wird gebeht. Die Anzahl der Toten schätzt man auf 10,000. Man befürchtet noch immer ein allgemeines Christenmassacre. Die Lebensmittel beginnen zu mangeln, da alles geschlossen ist. Die direkte Depeschensbeförderung ist unmöglich, weil angeblich die Drähte gerissen sind.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Man sieht in den entsetzlichen Vorgängen vom letzten Mittwoch allgemein die Vorläufer noch ernstlicher Ereignisse. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß die Mächte diesmal energisch auftreten müssen. Niemand ist seines Lebens sicher. Der Bevölkerung hat sich eine furchtbare Aufregung bemächtigt. Die Europäer haben ihre Wohnungen förmlich verhängt und möglichst viel Proviant aufgehäuft. Viele Fremde und dauernd hier Lebende sind mit der Bahn abgereist. Zahlreiche Personen haben sich auf die im Hafen liegenden Schiffe geflüchtet. Ein französisches, deutsches und englisches Kriegsschiff landeten bei Taphne Soldaten. Die Türken sind in wahnsinnige Wut geraten durch die Provokationen der Armenier. Die Parole ist gegeben, alle Armenier umzubringen und deren Geschäfte zu zerstören.

(Anarchie in Konstantinopel.) Es gehört die ganze wunderbare Geduld der Großmächte und ihre nach außen hin allerdings verschleierte Uneinigkeit dazu, die Türkenherrschaft in Europa noch länger zu dulden. Die Zustände am „Goldenen Horn“ spotten jeder Beschreibung. Tagaus, tagein Konferenzen der Botschafter, Verhandlungen mit der Pforte, persönliche Vorstellungen bei dem Padiſchah, Zusagen, Versprechungen, Anordnungen ohne Zahl, aber alles bleibt beim alten, oder alles wird schlimmer. Kreta ist sicherlich keine große Insel, um deren Schicksal sich die Alte Welt in dem Maße zu kümmern brauchte, daß sie ihren Frieden gefährdet sähe. Aber unter den Augen der europäischen Konsule, fast unter der Herrschaft der europäischen Seegeheiß, werden Mißthaten und Verbrechen auf Kreta verübt, die man in unserem Zeitalter für unmöglich halten sollte. Heute überfallen mohammedanische Banden christliche Dörfer und sengen, brennen und morden, und morgen üben die Christen an den mohammedanischen Dörfern und ihren Einwohnern blutige Vergeltung. Die zum Himmel schreienden Gräueltaten in Kreta und Konstantinopel fordern die Großmächte zum festen Handeln auf und auf der Rundreise, die der Jar gegenwärtig unternimmt, müssen diese Dinge zur Sprache gebracht werden. Sie drängen sich von selbst auf.

* Ein Trade des Sultans vom Freitag nimmt die von den Botschaftern mit dem Großweir Tewfiſ Pacha vereinbarten Zugeständnisse für Kreta an.

* Madrid 29. Aug. Eine Verordnung des Generals Weyler untersagt die Ernte des Kaffee's und

des Zuckerrohrs. Die Verordnung erstreckt sich auf die ganze Insel Kuba. Einem Berichterstatter gegenüber hat General Weyler geäußert, die Maßregel sei zwar eine schwere, sie sei aber die einzige, welche den Aufständigen das nötige Geld zum Ankauf von Waffen und Munition entziehe.

* New-York, 28. August. Das Reuterſche Bureau meldet: Der von einem Freibeuterzug nach Cuba hieher zurückgekehrte Führer der Aufständischen Carlos Roloſ meldet den Erfolg dreier Freibeuterexpeditionen, welche von den Spaniern unbeobachtet am hellen Tag mit 400 Gewehren und 1½ Millionen Patronen, 4 Schiffsgeſchützen, Dynamit und Arzneimitteln landeten.

* New-York, 28. Aug. A-Hung-Tſchang ist hier angekommen.

* New-York, 29. August. Wie der „Herald“ meldet, hat Italien an die brasilianische Regierung ein Ultimatum in Betreff der schwebenden Streitigkeiten gesandt und für die Antwort nur eine kurze Frist gestellt.

Handel und Verkehr.

* Marbach, 27. Aug. Der gestrige Viehmarkt war mit etwa 430 Stück Vieh besetzt. Der Handel ging infolge der verzögerten Erntegeschäfte sehr flau. Die Preise sanken, obgleich die Nachfrage nach Fett- und Anbindevieh lebhaft war. Das Paar Ochsen kostete 870—1025 Mk., Stiere 420—650 Mk., Milch-kühe 200—390 Mk., Schmalvieh 80—250 Mk. je nach Alter und Beschaffenheit. — Milchschweine kosteten 20—25 Mk. pro Paar, Läuferſchweine 30—45 Mk. für das Stück je nach Größe und Beschaffenheit.

* Heilbronn, 26. August. (Vedermarkt.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen letzten Markt um ca. 300 Zentner stärker und hat sich im Geschäft erfreulicherweise überhaupt wieder mehr Leben gezeigt, was um diese Jahreszeit meistens der Fall ist. Sämtliche Ledersorten, mit Ausnahme einiger kleinerer Partien, welche als unvertauft zurückgenommen wurden, fanden mit einem Preisaufschlag von 5—6 Prozent gerne Käufer.

Haush- und Landwirtschaftliches.

* Gurkenjamen gewinnt man aus den völlig reifen Gurken sehr leicht. Man läßt die Gurken, wenn sie ganz gelb geworden sind, einige Tage liegen, schneidet sie dann der Länge nach durch und drückt mit dem Daumen die Gallerte mit den Samen in einen bereitgehaltenen Topf. Die Samen bleiben darin acht bis vierzehn Tage, auch länger, bis die dem Samen anhaftende Gallertmasse verfault ist. Durch tüchtiges Spülen mit reinem Wasser und durch fortwährendes Abgießen des Schmutzwassers werden die Samen alsdann vom Schmutz gereinigt und zum Trocknen so hingelegt, daß die Spaken, welche ihnen sehr nachgehen und die besten Körner aussuchen, nicht daran können. Laube Körner schwimmen beim Reinigen mit dem Wasser ab. Die durchschnittenen Gurken kann man wie Senjgurken einmachen.

Vermischtes.

* (Heimgeschicht.) Eine schwäbische Köchin kommt in die Schweiz in Stellung. In der Küche

ihrer Herrschaft treiben die sog. Schwabenkäufer ihr Unwesen. Die Gnädige wollte die neue Köchin necken und sagte: „Sehen Sie, da springen Ihre Landsleute!“ „O, bei uns heißt mer's Schweizer,“ sagte gemächlich die gefasste Schwäbin.

* Eine vorzügliche Festschrift hat ein dreizehnteriger Schweinemehger am Turnfest in Bischofszell geleistet. Derselbe schrieb nämlich an sein Haus:

Man spricht von Lenz und Liebe
Und lobt von Schweinstoiletten,
Wenn umgekehrt man's treibe,
So wär' kein Metzger fett.

* (Blumensprache.) Soldat: „Herr Feldwebel, kann ich Urlaub bekommen? Wir schlachten daheim!“ — Feldwebel: „Ja wohl. Wenn du einen Tag länger bleiben willst, so schick' nur Nachricht — wickel's aber gut ein.“

Neueste Nachrichten.

W. Wien, 31. Aug. Dem vorgestrigen Minister- rat unter dem Vorsitz des Kaisers beim Minister- präsidenten wohnten beide Landesverteidigungsminister, der Finanzminister sowie mehrere Mitglieder des un- garischen Kabinetts bei. Vorerst wurde die Kauffrage behandelt, alsdann sollen auch die Vorgänge in Konstantinopel einer eingehenden Erörterung unterzogen worden sein.

W. Marseille, 31. August. Der Generalrat der Bouches du Rhone nahm eine Resolution an, wo- durch die Regierung ersucht wird, Familienvätern, welche mehr als drei Kinder haben, die direkten Steuern zu erlassen und die Junggesellen damit zu belasten.

W. Athen, 31. August. In einer Ortschaft bei Kandia töteten die Türken 8 Personen und verwun- deten 5. Sie äscherten mehrere Häuser ein und ent- weichten die Kirche.

W. Konstantinopel, 31. Aug. Der Minister des Äußeren Tewfiſ Pacha besuchte den österreichischen Botschafter, um ihm die Antwort auf die letzten Vor- stellungen der Mächte mitzuteilen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Nachschuß erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Regenlat zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Hennberg (s. u. l. Hofst.), Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seiden- stoffen an Jedermann und liefern einzelne Stöbe und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Bereiten Stoffe.

Buglin doppeltbreit zu Mk. 1.35 pr. Mtr.	Muster mit Besängen zu Mk. 1.95 pr. Mtr.	Cheviot doppeltbreit zu Mk. 1.95 pr. Mtr.
Große Auswahl in Celours, Cheviots, Kammgarn-, Hosen- u. Paletstoffs in soliden u. guten Qualitäten, sowie mod. Def- fuis verleben in einz. Mtr. sowie zu ganzen Anzügen franco		
Dellinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Damenkleidstoffe von 25 Pfennig an per Meter.		

Dann begann er am ganzen Körper zu zittern, als ob er das Fieber hätte.

„Sind Sie ein lebendiger Mensch oder ein Geist?“ leuchtete er mit trockenen Lippen. „Oder träume ich?“

Dann jedoch, ehe der Doktor noch im Stande war, seine Aufregung genügend zu bewältigen, um sprechen zu können, fügte er, sich selbst antwortend, hinzu:

„Verzeihen Sie mir! Gleichviel woher Sie gekommen sind; ich sehe, daß Sie wenigstens ein Mensch sind, und das ist etwas, was ich seit sechs Jahren nicht gesehen habe.“

„Sechs Jahre! Genau die Zeit, seit der Bruce ver schwand.“

Dr. Stroud's kleine, lebhaftige Augen begannen zu bliken und zu funkeln und seine Thränen trockneten.

„Sie wollen doch nicht sagen — Sie sind doch nicht etwa Victor Bruce?“ stotterte er.

„O nein!“ rief Magnus Sever mit einem wilden Fluche.

In diesem Augenblick sah der scharfsichtige Doktor den Ring mit dem Affenfesichte, welchen der Hauptmann seinem unglücklichen Reisegefährten nach dessen Tod bei dem Eisenbahn-Unglück abgezogen hatte, und erkannte denselben.

Wir wollen uns bei diesem Punkte nicht lange aufhalten und, um Wiederholungen zu vermeiden, nur berichten, daß die notwendigen Aufklärungen zwischen den Beiden erfolgten.

(Fortsetzung folgt.)

„Köstlich!“ sagte der Doctor, als er dieselbe aufstieß; „mir ist gerade, als ob ich wieder ein Knabe wäre, da ich mich wieder hier sehe.“

Eine enge Treppe wurde jetzt sichtbar, welche durch die anscheinend solide Felswand aufwärts führte. Diese Treppe war hin und wieder durch einen Spalt in der Mauer erleuchtet, welcher augenscheinlich zu diesem Zwecke vorhanden war. Der Doktor mußte, während er hinaufkletterte, einige Mal stillstehen, um auszuruhen und sich den Schweiß von der Stirn zu wischen; doch erreichte er endlich das Ende. Hier wartete er einige Augenblicke, aufmerksam horchend, da ihm vorkam, als ob er über sich einen Ton wie den Klang einer schweren Eisenkette vernähme.

Dann hob er seinen Stock und fühlte mit demselben zwischen den Unregelmäßigkeiten der Steinbede über seinem Haupte. Man hörte ein leises Klirren, und ein Teil der Mauer bewegte sich abwärts, bis er zwei Stufen hinauf, steckte den Kopf durch die obere Öffnung, wartete einen Augenblick und folgte dann mit dem ganzen Körper nach.

Er stand zwischen dem großen, mit schweren Vorhängen versehenen Bette und der Wand; die herab-

hängenden Vorhänge verbargen sowohl ihn, als die Art seines Eintritts vollkommen.

Er teilte langsam und noch vorsichtiger die seidenen Falten und blickte in das Zimmer. Doch bei dem, was er jetzt sah, wurde er noch bleicher als damals, wo er Duvar's mörderische Finger an seiner Kehle fühlte. Er erkannte das unglückliche Geschöpf, das da wie ein Galeerenklave angeschlossen war, natürlich nicht. In der großen, dünnen, verfallenen Gestalt mit dem bleichen Gesichte, dem verwilderten Bart und dem ungekämmten Haar, das wie die Mahne eines wilden Tieres herabhing, war Nichts, was ihn an den im Delirium liegenden Patienten mit dem gebrochenen Arme erinnern konnte, den Derrid Duvar vor so langer Zeit aus dem Tenmut-Hotel weggeführt.

Doch da war eine barbarische Grausamkeit; er sah tiefes Leiden, namenlose Seelenangst und Verzweiflung in diesem gespensterhaften Gesichte mit den glühenden Augen, wie sie Dr. Stroud nie vorher gesehen hatte!

Ein drittes Mal klang diese herzzerreißende Klage in Tönen der Verzweiflung an sein Ohr:

„O, allmächtiger Gott, habe Mitleid mit mir!“

Der kleine, weichezige Doktor stürzte mit Thränen in den Augen, nach Atem ringend, hinter dem Bett hervor und ließ zu ihm hin.

„Herr,“ rief er heiser, „ich glaube, Gott hat Ihre Bitten erhört. Sehen Sie mich an!“

Als wenn er plötzlich in Stein verwandelt worden wäre, so stand Hauptmann Sever und starrte ihn an.

Altensteig Stadt.
Der städtische
Obstertrag
wird am
Mittwoch den 2. Sept. d. J.
nachmittags 4 Uhr
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Bahnhof.
Den 31. August 1896.
Stadtpflege.

Altensteig.
Zur Mostbereitung
empfehle ich schönste schwarze und gelbe
Mosten
sowie
Corinthen
prima Qualität
zu den billigsten Preisen.
C. W. Luz.

Pfalzgrafenweiler.
Alle Sorten Mehl
insbesondere auch
Welshformmehl
sowie
Ia. Mostzibeben
empfehle zu billigsten Preisen
Louis Bacher.

Altensteig.
Zur
Bienen-
Fütterung
schönen hellgelben Candis
bei größerer Abnahme zu den billigsten
en gros-Preisen empfiehlt
C. W. Luz.

Pfalzgrafenweiler.
Backsteinkäse
pro Kiste per Pfd. 31 Pfg.
vom Laib " " 33 "
Rahmkäse
per Portion 15 Pfg.
frischen
Kräuterkäse
per Pfd. 45 Pfg.
bei Louis Bacher.

Altensteig.
Vorhangstoffe
in weiß, grene und farbig
empfehle in großer Auswahl ausnahms-
weis billig
G. Strobel.

Bergorte
Oberamis Calw.
Verkauf eines Wirtschafts- & Mühle-Anwesens.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Georg Friedrich Schraft, Waldhornwirts
und Müllers auf der **Rehmühle**
wird das im Kleinzthal gelegene Anwesen zur Rehmühle am
Freitag den 4. September ds. J.
vormittags 10 Uhr

in dem Rathaus zu Michelberg im ersten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf gebracht.
Das unmittelbar an der kleinen Enz gelegene, von den Eisenbahnstationen Calmbach und Teinach je 2-3 Stunden entfernte Anwesen umfasst:
Ein vor etwa 20 Jahren neu erbautes 2stöck. Wohn-, Wirtschafts- und Mahlmühlegebäude Anschlag 11 000 M.
eine zweistöck. Scheuer 4 000 M.
ein einstöck. Kellerhaus 800 M.
ein zweistöck. Sägmühlegebäude 4 000 M.
1 ha 96 a 48 m Wiesen bei diesen Gebäuden 4 150 M.
Zur Erwerbung des Inventars wird später Gelegenheit gegeben.
Teinach, den 27. August 1896.

Der Konkursverwalter
Amtsnotar Schmid.



Ausstellung
für Elektrotechnik & Kunstgewerbe
Stuttgart.
Schluss der Ausstellung Ende
September 1896.

E b h a u s e n .
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:
Göppel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen
Ackerwalzen, Wieseneggen
Gras- & Getreide-Mähmaschinen
● **Obstmühlen, Mostpressen, Zibebenpressen** ●
fahrbar und feststehend.
Viehwaagen, Brückenwaagen
Schrotmühlen, Rübenschneider
Pumpen aller Art
eiserne Seilrollen, Heuzangen u. s. w.
alles in bester Ausführung unter Garantie.
W. Dengler.

Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose
à 3 Mark, Teil-Lose à 1 Mark
empfehle
W. Rieker.

Auswanderungs-Agentur von W. Rieker, Altensteig.
Reise-Gelegenheit
nach Amerika über Hamburg, Havre und Antwerpen;
auch sind
Schiffs-Verträge
über Rückbeförderungen
zu den billigsten Tagespreisen zu haben.
Auszahlungen nach Amerika und die Auswechslung
von amerikanischen Noten besorgt
W. Rieker.

Pfalzgrafenweiler.
Weinessig
zum Einmachen
Ia. Eiernudeln
gute frische Maccaroni
Paniermehl
amerik. Schweineeschmalz
per Pfd. 50 Pfg.
bei Louis Bacher.

Altensteig.
Gummi-Wäsche
Leinen-Wäsche
Papier-Wäsche
in Steh- und Legtragen, Brüsten-
und Manschetten
empfehle zu billigen Preisen
C. W. Luz.

Cravatten
für Steh- und Leg-Tragen
in den neuesten Fassonen und Farben
empfehle in großer Auswahl zu billigen
Preisen
der Obige.

Pfalzgrafenweiler.
Neue Hohl.
Vollharinge
à Stück 6 Pfg.
bei Louis Bacher.

Mäuse u. Ratten
werden schnell und sicher getödtet
durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)
Rattenkudjen.
Menichen, Haustieren und Geflügel
unschädlich, Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50
in der Apotheke in Altensteig.

Rollwasserhof b. Wildbad.
Unterzeichneter verkauft ein Paar
2-jährige
Stiere
(Selbsched)
gleichen Alters um annehmbaren Preis
und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm
abgeschlossen werden.
Forstwart Günther.

An unsere Leser!
Um jedem unserer Leser die Möglich-
keit zu geben, sich mit dem neuen
Bürgerlichen Gesetzbuch
wie es vom Reichstag angenommen wurde,
vertraut zu machen, haben wir mit dem
Verlag ein Abkommen getroffen, wodurch
wir dasselbe mit vollständigem Text und
ausführlichem Sachregister in handlichem
Großoctav-Format gut gebunden mit
Leinenrücken zu dem außerordentlichen
Vorzugspreise von 1 Mark abgeben
können.
Die Expedition des Bl. „Aus den
Tannen.“
Fruchtpreise.
Tübingen, 28. Aug. 1896.
Dinkel alter 14 96 14 40 14 —
Dinkel neuer 12 50 12 26 12 10
Hafer alter 15 40 15 32 15 06
Gerste — 16 — —
Rübsäme — 16 40 — —

Gestorben (Auswärts):
Wilhelm Bittner, Buchbindermeister, Kupfer-
zell; Alfred Koller, Kaufmann, Tübingen; Gustav
Schulter, Weinsberg; Dr. med. Paul Reitmaier,
Büchau.

